**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
**Herausgeber:** Bernhard Otto
**Band:** 4 (1782)
**Heft:** 25

**Artikel:** Tachschiefer und Mergel auf Churer Boden
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543717

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Tachschiefer und Mergel auf Churer Boden. Von Ebendemselben.

Auf der Ochsenhalde, am Mittenberg, gerade ob den Brunnenstuben des untern Thorer Brunnens, giebt es einen grauen, weiß durchglänzenden Tach - oder Tafelschiefer, der, so dünne man ihn haben will, sich spalten und am äussersten Rande desselben boren läßt. Es gibt zweierlei Gattungen daselbst, und sehr nahe beisammen: Flachen und holziegligten. Die Natur scheint uns also so zu sagen darüber auszulachen, daß wir, statt der elenden kostbaren und aus Beispiel gefährlichen Schindeltächern, keinen Gebrauch davon machen, indem sie sogar dafür gesorgt hat, wie wir mit dem Holschiefer den Grat des Taches auf das beste bedecken, mithin überhaupt Feuer und Wasser sichrer machen könnten. Zwar ist der Schiefer, wie natürlich, sehr brüchig und zerpröckelt durch die Zeit; hat man aber mit den Backsteinen nicht die gleiche Plage? zudeme sie nochdazu so vieles kosten.

Beinahe auf der gleichen Stelle, und in sehr weitem Umfang, hat es unbezweifelten Mergel, von so verschiedener Farbe als innerem Gehalt, welcher in Säure in puren fetten Schlamm sich auflöset. Er besteht theils noch in so weichem Schiefer, daß man solchen zwischen den Fingern sehr fein zerreiben kann: oder er ist schon so zerfallen, daß man ihn nur aufschöpfen darf. Sein Bruch ist ungleich gröber, nemlich nicht so dünne als obiger Tachschiefer, und unter welche Gattung ich auch, in Absicht seiner auflösenden Wirkung, jene graufärbig muthmaßliche Versteinerung zäle.

Obgleich

Obgleich der Stoff der Schiefer, nach dem Geständniß aller Naturforscher, aus einer feinen Schlamm- oder Mergelerden besteht, dergleichen sich nur auf dem Grunde der Seen und des Meeres befinden, so sind gleichwol auch diese Schiefer, wenigstens so weit ich nachzusehen vermochte, ganz unfruchtbar an versteinerten Seeprodukten; welches um so sonderbarer ist, da man in dem bekannten schwarzen Tafelschiefer des Glarnerlandes, die schönsten Abdrücke von Fischen findet. Denn noch wäre es eine neue Endteckung wenn sich in unserm Lande solche Petrifakten fänden, was man ohngeachtet alles Nachforschens und Suchens bisher noch nicht gefunden hat.

Der Ort des Tachschiefers sowol, als des Mergels, ist sehr zugänglich. Ich dächte also es könnte durch den Gebrauch derselben für das gemeine Wesen kein unbeträchtlicher Zuwachs eines gewissen alljährlichen Einkommens daraus erwachsen, wenn man so billige Bedingnisse zu treffen geneigt wäre, daß ein jeder Partikular vernünftigen Gebrauch davon machen könnte, was ohne dieses sonst keinem Menschen nützet.

Aufnahme und Betriebsamkeit solcher wünschbarer Dinge, hangen bei unserer wie bei andern Nationen nicht selten von einem einzigen anschauend glücklichen Beispiel ab. — Es käme also auch hier nur auf das Beispiel einiger bedeutenden und vernünftiger Männer an, wodurch, voraussehend genug, Wunder der Nachahmung bewirkt werden würde.

Das Wort Mergel, sagte mir einst ein sonst sehr geschickter und fleißiger Oekonom, ist das Stammwort zu

dem

dem Zeitwort Ausmergeln, und von der Bedeutung des leztern, mache ich mir immer die Erklärung des erstern. — Ich bin Ihnen nicht wider die genealogische Zergliederung dies Wortes, erwiederte ich, aber ist es nicht auch mit jedem andern Hülf- oder Verbesserungsmittel das gleiche, wenn man solches mit Uebermaaß gebrauchet? Z. B. Sie überdüngen Ihre Felder einige Jahre hinteinander, in der freilich falschen Meinung Ihrem Boden recht viel gutes damit zu thun: welche Wirkung brächte Ihr Wolmeinen hervor? Nicht gerade diese ohngefehr die der mißbrauchte Mergel hervorbringen würde? Wer also die ihm vorgeschriebenen Mittel, sie haben einen Nahmen welchen sie wollen, mit Vernunft gebraucht, der fährt wol! Er wars zufrieden.

---

Der sogenannte Galgenbühel enthält eine sehr reiche Schichte der feinsten und besten Pfeiffenerde, welche zwischen den Fingern sich wie Puder zerreiben läßt; und noch eine andere Schichte Walkerde.

---

## Ein feines schwarzes Siegellak zu machen.

Das Verfahren damit ist wie mit dem vorhergehenden einerlei. Die Ingredienzen aber sind folgende. Acht Loth venedischen Terpentin, 16 Loth Gummilak in tabulis oder Schellak und 1 Loth Lampenruß. Nichts übertrift diese Schwärze. In Ermanglung dieses, nimmt man Frankfurter Schwarz oder gebrannt Elfenbein dazu, nur keinen Kienruß.

Man kann zum angenehmen Geruch 1 Quintl. Benzoin und 1 ditto Judenweihrauch ganz zart zerstossen mit einrühren, so erhält man gewiß ein vortreflich riechendes, flüßiges, schwarzes und glänzendes Siegellack.